

Neujahr 2021

Christoph Kolumbus richtete, als er 1492 den neuen Erdteil betrat, als erstes das Zeichen des Kreuzes auf. Das neue, unbekannte Land sollte unter dem Zeichen Jesu Christi stehen.

Er konnte nicht ahnen, was im Zeichen des Kreuzes auch an Leid, Not und Tod über die Menschen dort gebracht wurde. Wie viel Unrecht und Grausamkeit, wie viel Blut und Tränen mit den Europäern nach Amerika kam. Sein Ansatz war ein anderer ...

Ich nehm' den eigentlichen Ansatz des Christoph Kolumbus zum Anlass und stell' heute, am Beginn des neuen Jahres das Zeichen des Kreuzes in unsere Mitte wenn wir ein neues Jahr, wie ein neues Land betreten, wollen wir das Kreuz aufrichten.



Dieses Jahr 2021 soll von Anfang an unter dem Zeichen der Treue Gottes stehen.

Für mich heißt ein gesegnetes Jahr: Ein „signiertes“ Jahr, ein Jahr unter dem Zeichen Jesu Christi.

Und dass das Zeichen des Kreuzes, wenn's schwer wird, zum „Pluszeichen“ wird.

Dass das Kreuz, wie in der Musik, wenn's vorn an den Notenschlüssel gesetzt wird, dass es erhöht, wenn wir nur noch in Molltönen vor uns hinsummen.

Dieses neue Jahr soll für uns alle unter Seiner Treue zu einem jeden von uns stehen!

Gebet

Ewiger, du unser Gott,
du hältst die Zeit in deinen Händen.
Wir danken dir für das neue Jahr.

Du vertraust uns viel Zeit an
und vielen Menschen werden wir begegnen.
Wir werden Glücksmomente erleben,
und Traurigkeiten und Enttäuschungen.

Manchmal werden wir um Worte ringen,
manchmal auch wieder schuldig werden.

Bewahre uns davor, alles nach unseren
Vorstellungen zuzuschneiden,
uns zum Maßstab zu machen.

Schenke Gelassenheit und Mut,
offene Ohren und vor allem ein weites Herz.

Lass uns, wie Maria unser Vertrauen auf dich und
deine Sorge setzen.
Um das bitten wir ...

Lesung aus dem Buch Numeri:

„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich
leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.“ (6,24-26)

Wir stehen am Ende Beginn eines neuen Jahres.
Und so, wie wir unsere Gottesdienste und all unser Be-
ten mit dem Kreuzzeichen beginnen, beginnen wir auch
dieses neue Jahr 2021.
Und wir erinnern uns, dass in diesem Zeichen die Kraft
steckt, die uns angesichts all dessen, was sich im Leben
zutragen kann, nicht einknicken und verzweifeln lässt.



Jeden von uns prägen viele persönliche Wege und
Schicksale und auch dieses neue Jahr wird seine Spu-
ren in uns hinterlassen:

Spuren des Glücks und der Freude,
des Zusammenfindens, der Versöhnung,

aber auch Spuren von Leid und Not,
Schmerz, Sorge, Spuren der Trauer und der
Krankheit.

Und wir nehmen uns mit in dieses neue Jahr, wir sind ja nicht einfach andere, nur weil sich die Jahreszahl ändert, wenn der Sekundenzeiger heute um Mitternacht in eine neue Zählereinheit herüberggesprungen ist.

Unser Blick nach vorne möge zuallererst ein zuversichtlicher Blick sein, aber in diesen zuversichtlichen Blick wird sich auch der Blick der Sorge und Trauer mischen, vielleicht kommt noch Ärger, Enttäuschung, ja sogar Wut dazu.

Darum ist es nur rechtens, am Beginn des neuen Jahres den großen Segenswunsch zu setzen, den wir in der Lesung aus dem Buch Numeri gehört haben.

„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.“ (6,24-26)

„Der Herr segne dich und behüte dich ...“

Gesegnet sein heißt für mich: Ich stehe in der Gegenwart Gottes, unter seinem liebenden Blick.

Und einen anderen segnen heißt: Ich stelle ihn in die Gegenwart Gottes, ich stelle ihn unter Gottes liebenden Blick ...

Und Gottes Gegenwart ist immer eine heilende und heilsame, sie ist der Großraum, der uns neu auf- und durchatmen lässt, weil's im Leben, aus diesen oder jenen Gründen, oft auch eng wird.

Gesegnet sein, heißt, die sanfte und zärtliche Berührung Gottes zu spüren, seine Liebe und Zuneigung zu erleben.

Mir passiert es immer wieder, dass mich die Eltern eines kleinen Kindes bitten, ich möge doch, bevor ich gehe, dem Kleinen ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.

Ich hab' das selber als Kind so nicht erlebt, aber viel, viel später, als ich schon Diakon war, da hat mir die Luise, unsere Mesnerin, immer ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet, wenn ich zurück ins Studentat gefahren bin.

Ich hab' durch diese alte Frau erst gemerkt, hinter diesem Kreuzzeichen steckt ja die Zusage: Lass dich von Gott berühren, stell' dich in seine Gegenwart.

Dann das zweite Wort: „**Er lasse sein Angesicht über dich leuchten**“.

Gott schaut auf uns – auch in diesem neuen Jahr. Er starrt uns nicht an, er schaut nicht auf uns mit dem Kontrollblick des kleinkarierten Buchhalters, nein, es ist ein liebevoller, ein freundlicher, auch ein verständnisvoller Blick: Er schaut auf uns, „passt auf“, weil wir selber mit uns doch oft auch überfordert sind!



Segnen ist nicht zuerst eine „Versicherung“, segnen ist ein Vorzeichen der Liebe.

Es bedeutet eben nicht, einem andern einzureden: Alles wird gut!

Gottes Segen schützt nicht magisch vor Unglück, aber er trägt in allem Leid und durch alles Leid hindurch.

Jesus ist, als der von Gott gesandte Christus, diesen Weg selbst gegangen.

Wie in der Musik das Vorzeichen den Ton verändert, so steht Gottes Segen wie eine Zusage der Liebe und der Treue vor all dem, was im Leben, was im kommenden Jahr auf uns zukommt.

Dieses Vorzeichen der Liebe und der Zugeneigtheit Gottes gibt uns Halt auch in den schweren Stunden die wohl keinem von uns erspart bleiben.

Und besonders in den schweren Stunden gilt für mich – und deshalb sind wir alle so wichtig! -: Gott lässt sich in seiner Liebe und Zuneigung, in seinem „Uns-Zugeneigt-Sein“ gern von uns Menschen vertreten! Der braucht sozusagen uns, damit durch uns etwas von ihm, von seiner Liebe und Zuneigung erfahrbar wird.

Jedes gute Wort, das wir einander zusagen, jede helfende Hand, jede herzliche Umarmung, die anderen gut tut, die sie ein wenig aufrichtet - Er steht dahinter, er handelt durch uns ...



Und wir alle wissen's nur zu gut, wie sehr in den Situationen der Not und des Schmerzes ein Wort, eine Hand, eine Umarmung aufrichtet – es ist der Zuspruch der Liebe und des Segens Gottes.

Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal: „Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott.“



„Er schenke dir Frieden“

„Shalom“

Shalom ist ein Speicherwort für „Alles Gute“.

Jeru(shalom) – Jerusalem, sagen wir, dort wohnt das Gute, weil Gott dort wohnt.

Und Jesus gibt dieses Wort gern weiter, vor allem nach seiner Auferstehung.

Shalom. Und da hab ich mir von meinem geistlichen Begleiter etwas abgehört, was mir in all den Jahren ganz, ganz wichtig geworden ist:

Wer immer du bist – und das heißt ‘was!

Wer immer du bist

und wie immer du bist

du hast Wohnung bei mir, sagt Gott,
komm‘, das ist Schalom

Ich weiß wohin, ich hab ein Zuhause, ich kann nach Hause.

Wohin immer du gehst – und das heißt ‘was!

Wohin immer du gehst,
und was immer du trägst,
ich geh mit, sagt Gott,
komm‘, das ist Schalom

Und wenn du auch fällst – und das heißt ‘was!

Und wenn du auch fällst
und dich nicht mehr stellst
ich bleibe bei dir, sagt Gott,
komm‘, das ist Schalom

Diese drei Formulierungen sind für mich „mein“ Credo; Unser Credo in der Kirche ist eine Formel, die beten wir und beten sie oft genug nur runter, aber sie hat keinen Sitz mehr im Leben: Leben aber ist nicht ein Traktat übers Leben!

Ich aber darf wissen, wohin ich gehöre, wo ich Zuhause bin.

Und der Gott, an dem ich mich festmache ist ein Mitgeher-Gott. Heißt: Ich gehe keinen Schritt allein.!
Darum verbiete ich mir selber zu sagen oder nur zu denken: „Ich bin allein, ich hab niemanden!“

Und Gott ist der, der sich neben mich stellt und setzt, wenn ich nicht mehr kann oder nicht mehr will, der bleibt da!

Und wenn du auch fällst
und dich nicht mehr stellst
ich bleibe bei dir, sagt Gott,
komm‘, das ist Schalom

Segnen, gesegnet sein: Das sind die großen Worte der Heiligen Überlieferungen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich wünsche uns allen, dass dieses neue Jahr für uns und für diese Welt und alle Menschen darin ein gesegnetes Jahr sei.

Dass wir immer wieder hineingestellt werden in den Raum Gottes, in den Raum seiner Liebe und seiner Zuwendung und dass wir dort erfahren: In den Fragen, die uns das Leben stellt und zumutet, in aller Sorge und Not – wir stehen auch unter dem Segen Gottes.

Die Zusage Gottes: Du Mensch, ich stehe auf deiner Seite, soll am Beginn des neuen Jahres stehen.

Und ich wünsche uns allen, dass der Segen Gottes als Vorzeichen vor all dem steht, was für dich und mich ansteht. Amen



Segen

Der Herr, der am Anfang
aller unserer Wege steht,
von dem wir uns entfernen können,
der uns aber niemals aufgeben wird,
er segne uns und behüte uns,

damit alle unsere Wege und Irrwege
am Ende doch bei ihm ankommen.

Der Herr, der zugesagt hat,
dass er alles neu machen wird,
auch das, was unter unseren Händen
ungut geworden ist,
lasse sein Angesicht über uns leuchten,
wenn es dunkel um uns ist,
wenn wir nicht weiter wissen,
wenn wir Schuld auf uns geladen haben.
Er sei uns gnädig.

Der Herr, der zugesagt hat,
unter uns zu wohnen, weil wir sein Volk sind
und er unser Gott,
erhebe sein Angesicht auf uns,
damit wir in allen Veränderungen der Zeit nicht
mitgerissen werden wie welches Herbstlaub vom
Sturm,
damit wir bewahrt werden
und unser Leben Bestand hat bei ihm.
Er gebe uns Frieden.

Nach P. Ganzer(Werkbuch der Kath. Jugend, Innsbruck)



P. Dieter Putzer